

(Musik)

(Videoeinspielung)

Herzlich willkommen an unserer Schule. Kommt, wir zeigen euch, was unsere Schule alles ist.

Unsere Schule ist eine Gemeinschaft.

Unsere Schule ist eine Schule ohne Rassismus und mit Courage!

Unsere Schule engagiert sich in der Gemeinde!

Unsere Schule ist kreativ!

Unsere Schule ist MINT!

Unsere Schule ist sportlich!

Unsere Schule ist mit Europa vernetzt!

Unsere Schule ist das Gymnasium Sanitz.

(Angela Schulz) Herzlich willkommen, liebe Frau Bundeskanzlerin!

(Angela Merkel) Ja. Ich grüße Sie alle ganz herzlich und freue mich, fast in Sanitz (?) zu sein, aber nicht ganz. Und das Video hat aber auch schon Lust gemacht, dass man da gerne auch mal sein möchte. Muss eine tolle Schule sein, Frau Schulz.

(Angela Schulz) Ja. Wir begrüßen Sie ganz herzlich, wenn auch nur online in Ihrer Wahlheimat Mecklenburg-Vorpommern. Sie haben es schon gesagt, mit unserem kleinen virtuellen Schulrundgang wollten wir Ihnen einen ersten Eindruck von unserer Schule vermitteln. Ich hoffe, es ist gelungen, Ihnen zu zeigen, dass wir an der Schule sehr breit aufgestellt sind, sehr viele Aktivitäten haben und dass der Europagedanke eigentlich der ist, der bei uns stark Fuß gefasst hat in vielen Aktivitäten und Projekten. Wir laden Sie ein im zweiten Teil, einige davon mit den Schülern kennenzulernen. Zuerst möchte ich Ihnen aber einen Mitstreiter an meiner Seite vorstellen, das ist der Ole Brauner. Hallo, Ole.

(Ole Brauner) Hallo.

(Angela Schulz) Der Ole ist der Schülersprecher an unserer Schule und er wird am Ende dieser Woche die zehnte Klasse erfolgreich absolviert haben. Wir starten nämlich schon in die Sommerferien.

(Angela Merkel) Ja, ich habe es schon gehört, dass in Mecklenburg-Vorpommern schon die Ferien beginnen.

(Angela Schulz) Genau. Wir freuen uns auch schon riesig darauf. Unter uns werden aber auch noch Schülerinnen und Schüler sein aus der Jahrgangsstufe zwölf. Die haben am letzten Samstag bereits ihre Reifezeugnisse bekommen. Sie wollten es sich aber nicht nehmen lassen, sich mit Ihnen zu treffen. Sie werden also auch dabei sein. Aber bevor die zu Wort kommen, möchte ich gerne das Wort an Ole weitergeben. Bitte, Ole.

(Ole Brauner) Ja. Vielen Dank und erstmal auch von meiner Seite ein herzliches Hallo an Sie, stellvertretend für alle Schüler, die heute eben nicht alle hier sein können, sondern nur ein paar. Ich darf Ihnen Frau Radant vorstellen. Frau Radant ist eine sehr engagierte Lehrerin an unserer Schule. Sie ist eigentlich verantwortlich für alles, was bei uns mit Europa zu tun hat. Sei es eTwinning, sei es

Erasmus, seien es Austauschprojekte. Alles, was damit zu tun hat, dafür ist Frau Radant verantwortlich.

(Rebecca Radant) Dankeschön, lieber Ole, für diese nette Vorstellung und liebe Frau Bundeskanzlerin, auch noch mal ein herzliches Willkommen von mir. Und wir freuen uns sehr, dass Sie sich heute die Zeit genommen haben zwischen Ihren wichtigen Terminen, NATO-Gipfel, G7-Gipfel und dem ersten Spiel unserer Fußballnationalmannschaft, hier an unserer Schule vorbeizuschauen.

(Angela Merkel) Ja. Das tu ich sehr, sehr gerne. Das ist das erste Mal, dass ich an einem Europatag in Mecklenburg-Vorpommern bin, wenn auch nur virtuell und ich bin schon sehr, sehr gespannt, was Sie mir jetzt dann alles so zeigen werden.

(Rebecca Radant) Ja, das dürfen Sie auch sein. Wir freuen uns auch schon, Ihnen nachher unsere Projekte vorzustellen. Als Erstes möchte ich Ihnen aber meinen Kollegen Herrn Torsten Ciupka vorstellen. Herr Ciupka ist langjähriger geschätzter Lehrer an unserer Schule und unterrichtet die Fächer Deutsch, Philosophie und Geschichte und sein besonderes Steckenpferd ist Meinungsbildung durch Meinungsstreit. Und deswegen war er auch prädestiniert dafür, heute diese Europadiskussion mit unseren Schüler*innen vorzubereiten.

(Torsten Ciupka) Ja. Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, auch von mir ein herzliches Willkommen. Sie werden nachher im letzten Teil mit einigen Schülerinnen und Schülern hoffentlich ins Gespräch kommen können und die langen und bewährten Traditionen an unserer Schule in Bezug auf die Pflege und Vertiefung des Europagedankens, die können auf diese Weise heute wunderbar fortgesetzt werden. Ich möchte gerne noch darauf verweisen, dass unsere Schülerinnen und Schüler schon seit Jahren enge Kontakte in alle Teile Europas pflegen. Sei es nach Frankreich, Wales, Spanien oder die Ukraine, um nur einige zu nennen und zwar in Form von Begegnungen und Schüleraustauschen. Aber auch hier vor Ort. Wir organisieren regelmäßig schon seit Jahren das größte Wahllokal zu den Europawahlen mit Schülern. Seit 24 Jahren führen wir eine Weihnachtspäckchen-Spendenaktion für Waisenkinder in einem Kinderheim in der Ukraine durch, um nur einige Beispiele zu nennen.

Also der Europagedanke spielt hier eine große Rolle und deswegen beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler auch sehr mit Europa und Sie dürfen gespannt sein, was für interessante Fragen sie Ihnen dann nachher stellen werden.

(Angela Merkel) Ja, das freut mich sehr. Ich, wie gesagt, sage auch nochmal Hallo zu allen. Ich freue mich sehr, dabei zu sein und zu sehen, was Sie alles so auf die Beine stellen. Sie haben ja nun alles andere als ein einfaches Jahr oder einfache Jahre Zeit hinter sich mit der Pandemie und jetzt finde ich es sehr schön, dass wir im Augenblick natürlich und gerade in Mecklenburg-Vorpommern so eine super Situation haben mit ganz wenig Fällen. Und vielleicht kommen wir ja nachher auch bei den Schülern mit drauf. Denn ich meine, jetzt Prüfungen zu machen war natürlich ganz anders, als das die Jahre vorher der Fall war. Und umso mehr freut es mich natürlich, wenn erfolgreiche Abiturienten und auch erfolgreiche Zehnte-Klasse-Abschlüsse da sind. Und wir beschäftigen uns seitens der Regierung auch sehr mit der Frage, wie wir sicherstellen können, dass möglichst viele dann auch eine Ausbildungsstätte bekommen oder eben einen Studienplatz.

Und heute geht es aber um Europa. Und Europa hat uns ja auch sehr beschäftigt. Wir haben gesehen, wie schnell, wenn jedes Land in Europa was anderes macht bei einem Ausbruch einer Pandemie, man dann auch an schwierige Situationen kommt. Grenzsicherungen, in Mecklenburg-Vorpommern hat man es an der deutsch-polnischen Grenze gemerkt, in anderen Teilen im Süden an der deutsch-österreichischen, an der deutsch-französischen. Überall hat es Reibungen gegeben, wenn man sich nicht gut abgestimmt hat. Und umso wichtiger ist, dass man dann in solchen Situationen auch schon

auf gute menschliche Kontakte zurückblicken kann. Und ich glaube, da gibt es ja bei Ihnen auch manches, was angestoßen wurde in diesem eTwinning-Projekt und ich bin jetzt gespannt und freue mich, dabei zu sein und zu hören, was da so los ist.

(Angela Schulz) Genau, damit haben Sie eigentlich die Überleitung schon geschaffen, liebe Frau Bundeskanzlerin. Die schützen (Schützen?) in der Startspur und ich übergebe zur Vorstellung der eTwinning- und Erasmus-Projekte an meine Kollegin Frau Radant. Bitteschön!

(Rebecca Radant) Vielen Dank, Frau Doktor Schulz. Ja. Liebe Frau Bundeskanzlerin, ich kann Ihnen versichern, dass heute ganz besonders viele Familien aus den verschiedensten Ländern Europas auch zugeschaltet sind, um diesen Livestream zu verfolgen. Nämlich die Familien aus den Ländern, die wir unsere Partnerschulen nennen dürfen und die auch in der Vorbereitung des heutigen Tages sehr stark involviert waren, wie Sie später dann noch an weiteren Videos sehen werden.

Ich möchte Ihnen aber als Erstes meine Schüler*innen vorstellen und zwar begrüße ich ganz herzlich Rosa Fischer. Hallo, Rosa. Leander Lorenz und Ole Brauner haben Sie eben schon kennengelernt, unseren Schülersprecher. Und Ole ist auch sehr stark an den Europaprojekten beteiligt, hat zum Beispiel an unserem Schüleraustausch teilgenommen und war auch an den virtuellen Treffen im Rahmen unseres aktuellen Erasmus-Plus-Projektes zu den EU-Nachhaltigkeitszielen beteiligt, die auch im Vorfeld dieser Veranstaltung auch nochmal stattgefunden haben, um uns auf Fragen zu einigen für die heutige Veranstaltung.

Und Rosa und Leander haben im letzten Schuljahr an einem eTwinning-Projekt teilgenommen zum Thema Broadcasting und wie Frau Dr. Schulz vorhin schon erwähnt hat, die beiden haben auch erfolgreich ihr Abitur an unserer Schule in diesem Jahr abgelegt und herzlichen Glückwunsch dann auch nochmal von mir an dieser Stelle.

Gut. Bevor wir jetzt gleich mit den Fragen an Sie starten, die ich eben schon angekündigt habe, liebe Frau Bundeskanzlerin, kurz ein paar Worte zu unseren Europaprojekten. Also wir führen schon seit einigen Jahren, nämlich seit 2016, Erasmus-Plus-Mobilitätsprojekte an unserer Schule durch und organisieren ebenfalls seit 2016 einen Schüleraustausch mit unserer spanischen Partnerschule in Castellón de la Plana. Außerdem organisieren wir oder führen wir auch eTwinning-Projekte durch. Das sind unterrichtsbegleitende Projekte, bei denen die kollaborative Zusammenarbeit der Schüler*innen ganz besonders im Mittelpunkt steht. Und unser Engagement in diese Richtung wurde im letzten Jahr auch mit dem Titel eTwinning-Schule ausgezeichnet und diese Auszeichnung steht zum Beispiel für die Anwendung kooperativer Lernmethoden, die Vermittlung digitaler Kompetenzen und unser Kollegium bildet sich auch regelmäßig zu allen Themen, die mit eTwinning zu tun haben, fort.

Damit Sie mal eine Zahl gehört haben, insgesamt haben seit 2016 über 200 Schüler*innen und Lehrende an diesen Projekten teilgenommen, also entweder eTwinning, Erasmus+, Reisen, Mobilitätsprojekte oder auch unser Austausch. Und heute wollen wir Ihnen zeigen, wie das in der Praxis bei uns aussieht. Und für diese Runde jetzt haben wir aber erstmal ein paar Fragen vorbereitet und da möchte ich wieder an Ole übergeben, der Ihnen kurz erklären wird, was es mit diesen Fragen auf sich hat. Dankeschön, Ole.

(Ole Brauner) Genau. Wir haben Ihren Besuch nämlich als Anlass genommen, uns mit unseren Partnerschulen zusammzusetzen in diesem Erasmus-Plus-Projekt und uns über die Nachhaltigkeitsziele der UN zu unterhalten, uns virtuell zu treffen, gemeinsam Fragen zu erarbeiten, bezogen auf Projektthemen, aber auch auf andere Themen. Die würden wir Ihnen gerne stellen. Die erste kommt von Ainur aus Spanien, Philipp Bohr aus Italien, Greta und Silia Finnland und von Miriam (?) aus Deutschland. Frau Bundeskanzlerin, was wünschen Sie sich für Europa?

(Angela Merkel) Ich wünsche mir, dass die Menschen immer mehr zusammenkommen und das ist ja gerade dieses eTwinning-Projekt, und sich miteinander verstehen. Ich finde deshalb auch das Erasmus-Programm so gut, weil wir politisch natürlich vieles machen können, aber das hat ja nicht so einen großen Wert als wenn sich Menschen auch begegnen und für die verschiedenen Kulturen und Lebensweisen und Lebenserfahrungen auch einen Sinn haben. Und zweitens wünsche ich mir, dass Europa eine starke Stimme in der Welt hat, dass wir also gemeinsame politische Dinge erarbeiten, wenn es zum Beispiel um Klimaschutz geht, um Schutz unserer biologischen Vielfalt oder um Krieg und Frieden, dass wir dann auch gemeinsam agieren und nicht gegeneinander. Und drittens wünsche ich mir, dass wir ein Kontinent sind, auf dem Wohlstand möglichst für viele Menschen herrscht. Das heißt, dass wir in Forschung und Entwicklung vorne mit dabei sind und nicht zu oft ansehen müssen, dass andere auf der Welt, USA, China, schon weiter sind als wir. Deshalb hat mich gefreut, dass auch das Wort MINT bei Ihnen in der Schule aufgetaucht ist.

(Rebecca Radant) Ja. Da freut sich besonders Frau Dr. Schulz, unsere Schulleiterin, die ja auch Chemie unterrichtet und Biologie. Genau. Das ist auch ein ganz großes Themenfeld auch an unserer Schule.

(Angela Merkel) Was will Ole – – Darf ich Ole noch mal fragen? Was wollen Sie eigentlich dann machen nach der Schule?

(Ole Brauner) Ich werde wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich studieren. Mal gucken, ob es im Ausland ist, das steht noch in den Sternen. Aber ich denke, es ist definitiv nicht ausgeschlossen.

(Angela Merkel) Können Sie gut Englisch sprechen?

(Ole Brauner) Durchaus, ja.

(Rebecca Radant) Kann ich bestätigen.

(Angela Merkel) Okay. Das ist heutzutage wichtig, dass man als Schüler noch eine zweite Fremdsprache kann. Sonst kommt man nicht weit in Europa.

(Rosa Fischer) Okay. Im Zuge des von Ole beschriebenen Treffens mit unseren Partnerschulen kam eine weitere Frage auf von Wenla aus Finnland, Anita aus Italien, Terris aus Tschechien, Bejnar aus Spanien und Lara aus Deutschland. (?)

Diese lautet: Was machen Sie persönlich, um die UN-Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 umzusetzen?

(Angela Merkel) Persönlich neben meiner Arbeit versuche ich natürlich, möglichst ressourcenspannend umzugehen. Das heißt also, möglichst wenig Wasser zu verbrauchen, möglichst wenig Strom zu verbrauchen. Also dass man darauf achtet und sorgsam ist. Und ehrlich gesagt interessieren mich auch immer mehr im Laufe der Zeit gesunde Lebensmittel, denn gerade auch, wenn man sich mal anschaut, das ist ja auch jetzt ein großes europäisches Programm, Farm to Fork, also wie – ne, Fork? – Ne, Farm to Fork, ja. Dass man also sich auch wirklich mit den industriell hergestellten Lebensmitteln vertieft beschäftigt und versucht, da möglichst viele natürliche Produkte zu haben. Und in meiner Arbeit muss ich mich natürlich um alle 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 kümmern und da liegt mir sehr am Herzen, ich habe da sehr viel drüber gemacht, zu dem Thema Gesundheit. Schon bevor die Pandemie kam, Corona, haben wir während unserer G20-Präsidentschaft, G7-Präsidentschaft uns mit Pandemien beschäftigt im Zusammenhang mit Ebola, was in Afrika ja aufgetreten war und ich habe sehr viel mit Kollegen aus Ghana und meiner norwegischen Kollegin auch bei den Vereinten Nationen in Gang gebracht, damit wir bei diesen Zielen auch weiterkommen.

(Rebecca Radant) Vielen Dank für Ihre Antwort, Frau Bundeskanzlerin. Ich würde dann an Leander weiterleiten. Der hat nämlich auch eine spannende Frage an Sie vorbereitet.

(Leander Lorenz) Ja. Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, ich habe eine Frage in Bezug auf unser eTwinning-Projekt „Listen to my Radio“, in dem wir selbst Podcasts erstellt haben. Welchen Podcast hören Sie in Ihrer Freizeit am liebsten?

(Angela Merkel) Ja, ich höre in meiner Freizeit manchmal Geschichtspodcasts. Also der Deutschlandfunk hat so eine Serie „Nova“. (?) Da gibt es mal eine Stunde History und da kann man sich mal anhören, was so an interessanten geschichtlichen Ereignissen war, denn meine Geschichtsbildung ist nicht so toll, muss ich sagen. Ich bin ja in der DDR noch zur Schule gegangen. Da haben wir uns viel mit der Geschichte der Arbeiterklasse befasst, aber nicht so viel mit internationaler Geschichte und insofern habe ich da nachzuholen. Und dann sehe ich manchmal sehr gerne die Podcasts von Mai Thi Nguyen, also kann ich nicht so gut aussprechen, „Kim“, das – ich weiß nicht, ob ihr die schon kennt, die sich sehr viel auch mit Corona beschäftigt hat, mit Wissenschaft, die tolle Chemiepodcasts gemacht hat und die Virologen alle mal verglichen hat in der Pandemie. Die höre ich mir auch gerne an. Das ist aber kein Podcast nur, also das ist auch noch mit Video. Also das ist etwas, also nicht nur hören, sondern auch sehen.

(Rebecca Radant) Okay, Dankeschön! Damit haben wir unsere Fragen an Sie gestellt. Liebe Frau Bundeskanzlerin, aber ganz bestimmt haben Sie auch noch vielleicht eine Frage oder ein, zwei Fragen für uns.

(Angela Merkel) Ja. Ich möchte noch mal wissen, ob mir mal jemand sagen kann, wie das jetzt geht. Also dieses eTwinning-Projekt, da hat sich die Schule drauf beworben und dann wird in der Schule ausgerufen, wer will da mitmachen. Und dann habe ich verstanden, das ist eine Plattform und dann kann man mit einer anderen Schule in Finnland oder Spanien Kontakt aufnehmen und wie geht das dann? Schreibt man sich da einmal im Monat oder jeden Tag oder stellen sich da bestimmte Freundschaften raus? Und dann habe ich noch gelesen, dass in eTwinning auch Lehrerweiterbildungsprogramme oder so was gemacht werden können. Also wenn mir jemand nochmal von den Schülern und von den Lehrern sagen kann, wie das eigentlich abläuft und wie man dann zu einem Erasmus-Plus-Programm kommt von eTwinning.

(Rebecca Radant) Ja. Vielleicht erstmal aus Schülersicht, wie so ein Projekt aussieht und dann würde ich danach noch ergänzen? Leander, beschreib mal. Was haben wir so gemacht in unserem Projekt?

(Leander Lorenz) Ja. Grundlegend fängt natürlich immer alles mit einer Vorstellungsrunde an auf dieser Plattform. Man kann sich so viel schreiben, wie man will, auch gerne in der Freizeit und danach fängt man halt eben an, mit den kennengelernten Schüler*innen der verschiedenen Nationen zusammen an Projekten zu arbeiten, sich zu unterhalten, einfach auszutauschen und so kommt es eben zu ...

(Angela Merkel) Und geht das jetzt über E-Mails oder geht das über Videokonferenzen?

(Leander Lorenz) Das geht grundlegend erstmal über diese Plattform mit eben einer integrierten Chatfunktion, aber darüber kann man sich natürlich auch zu Videokonferenzen und -treffen verabreden.

(Angela Merkel) Und das macht ihr dann auch?

(Leander Lorenz) Ja, das haben wir in unserem ... (Fall?), eben beim Aufnehmen des Podcasts, auch gemacht.

(Angela Merkel) Und wie spricht man? Also welche Sprache?

(Leander Lorenz) Grundlegend kommt das ja auf das unterrichtete Fach an, in unserem Fall eben Englisch, meistens eben eine Fremdsprache.

(Angela Merkel) Schon mal jemanden getroffen, der Deutsch konnte?

(Leander Lorenz) Nicht wirklich leider, nein.

(Angela Merkel) Es gibt ja auch viele deutsche Schulen im Ausland, aber das ist natürlich die Minderzahl.

(Rebecca Radant) Unsere Partnerschule zum Beispiel, das Centro Ramiro es Cerdrio (?), mit der Schule haben wir einen Austausch organisiert und das ist eigentlich auch über eTwinning zustande gekommen. Also eTwinning ist eine Plattform, bei der man sich anmelden kann als Lehrende und dann kann man Partner suchen und dann hat man einen Raum zur Verfügung, den Twinspace. Und da kann man chatten, da hat man ein Forum. Da können die Schüler*innen ein Profil anlegen und dann überlegen sich die Lehrer*innen aus den verschiedenen Ländern Aufgaben und das Ziel soll dann aber auch immer sein, dass kollaborativ zusammengearbeitet wird. Und das sieht dann in der Praxis oft so aus, dass man in einem kollaborativen Dokument zusammenarbeitet und dann auch wirklich gemeinsam an einem Produkt gearbeitet wird. Podcasts oder wir haben auch schon Zeitungen erstellt und das ist grundlegend in jeder Fremdsprache möglich und es gibt auch Projekte auf Deutsch natürlich. Also eine ganz tolle Möglichkeit, um im Unterricht wirklich Europa zu leben.

(Angela Merkel) Und das ist Teil des Unterrichts erst einmal von Anfang an?

(Rebecca Radant) Das ist Teil des Unterrichts. Also genau. Wenn man das möchte, wenn man als Lehrerin, als Lehrer so ein Projekt machen möchte, dann kann man sich da anmelden und Partner suchen und dann ist das unterrichtsbegleitend. Dann macht man das in einem Schuljahr.

(Angela Merkel) Und kann man das in allen Fächern machen, also Musik und Chemie und Deutsch?

(Rebecca Radant) Auch das ist möglich, da sind die Möglichkeiten unbegrenzt. Man kann auch zusammen ein Lied schreiben und einspielen und man kann das in jedem Fach wirklich machen. Da gibt es ganz tolle Möglichkeiten.

(Angela Merkel) Und es gibt viel Auswahl an internationalen Partnern, an europäischen Partnern oder ist Knappheit?

(Rebecca Radant) Nein, keine Knappheit. Da gibt es genug Partner für alle.

(Angela Merkel) Und macht das bei Ihnen jede Klasse oder ist das ein ständiger Begleiter des Unterrichts oder sind das doch mehr ausgewählte Sachen?

(Rebecca Radant) Also wir bauen das auf. Es ist in einzelnen Klassen, aber nicht in jedem Fach.

(Angela Merkel) Und welche Klassenbereiche? Also ab Fünfte oder ab wann kann man das machen?

(Rebecca Radant) Wir starten hier ab Klasse sieben, aber das ist auch schon in der Grundschule möglich und auch sogar im Kindergartenalter könnte man so ein eTwinning-Projekt starten und auch natürlich auf einer anderen Ebene zusammenarbeiten.

(Angela Merkel) Ist klar. Und wann? Also wenn Sie sagen, Sie haben auch einen Austausch gemacht, waren schon mal jetzt die von der spanischen Schule bei Ihnen und von Ihnen welche in Spanien?

(Rebecca Radant) Ja, das auch. Wir haben auch die Kontakte über eTwinning hergestellt und dadurch auch ein Erasmus-Plus-Projekt beantragt. Und so führt dann eines zum anderen und wir haben schon viele Austausche auch mit unserer spanischen Partnerschule gemacht, aber auch in anderen

Erasmus-Plus-Projekten. Wir haben jetzt aktuell eines zum Thema der UN-Nachhaltigkeitsziele, aber wir hatten auch schon Projekte zu Character Education oder Democratic European Schools for Success. Und da sind wir auch schon nach Rumänien gereist und Bulgarien und in verschiedene europäische Länder.

(Angela Merkel) Was würden Sie sich wünschen, was besser klappen würde noch? Also klappt es gut oder gibt es bürokratische Hürden oder wie würden Sie das?

(Rebecca Radant) Ja. Frau Bundeskanzlerin, wenn man natürlich mit vielen Ländern zusammenarbeitet und kollaboriert, eTwinning macht das dann einfach. Aber man muss sich schon gut organisieren und die Schüler*innen müssen das natürlich auch erstmal lernen, diese neue Arbeitsweise. Aber wenn man das erstmal begonnen hat, dann macht das einem Spaß und dann ist das auf jeden Fall ein Gewinn.

(Angela Merkel) Und von den Schülern vielleicht noch mal eine Rückmeldung. Was ist das Beste dabei und was sollte besser werden?

(Rosa Fischer) Ich melde mich jetzt einfach mal zum Wort an dieser Stelle. (?)

(Ole Brauner) Möchtest du, Rosa, machen? Dann mach du.

(Rosa Fischer) Also das Beste dabei ist auf jeden Fall, dass man sich eben vernetzt mit den verschiedensten Fühlern aus verschiedensten Ländern, was man normalerweise so halt nicht tun würde. Bei mir zum Beispiel ist es so, ich hatte eine sehr engagierte Partnerin aus Spanien, mit der ich auch immer noch Kontakt habe und das ist natürlich einfach ein super Gewinn von der ganzen Sache. Und problematisch ist es teilweise, wenn Schüler, ich glaube, Frau Radant hat das auch schon angesprochen, wenn Schüler oder Schülerinnen nicht ganz engagiert sind. Also es gibt natürlich immer welche, die am Anfang nicht so interessiert sind. Aber da das Projekt eben auch so viele Gewinne mit sich bringt, hat sich das im Laufe dann eben gezeigt, dass mehr das Interesse daran gewonnen haben. Und umso mehr Menschen daran teilnehmen, umso mehr Menschen dadurch kennenlernen kann, umso schöner ist das Ganze dann eben.

(Angela Merkel) Und beflügelt das einen auch ein bisschen, dann nochmal besser Englisch zu lernen?

(Rosa Fischer) Ja, total. Weil man ist ja auch dazu gezwungen, also das hört sich jetzt so negativ an. Man muss ja mit – –

(Angela Merkel) Ne! Na klar. Man ist gezwungen, wenn man was sagen will, es in die richtigen Worte zu setzen. Nicht? Ja.

(Rosa Fischer) Also man – bei uns war es jetzt, dass wir eben gezwungen waren, Englisch zu sprechen mit den Schülerinnen und Schülern aus den anderen Ländern und das ist natürlich erstmal eine Hürde, die man überwinden muss. Aber wenn man sie dann überwunden hat, dann beflügelt das einen total.

(Angela Merkel) Ja. Man muss sich – man muss plötzlich eben auch Sätze sprechen, die vielleicht nicht im Lehrbuch stehen, sondern die dann einfach über die, über die Sache gehen. Nicht? Und dann guckt man auch mal nach und so, das ist so. (?)

Ja, möchte – wollen wir weitergehen oder möchte jemand noch was? – –

(Rebecca Radant) Ich glaube, im Hinblick auf die Zeit und dass auch noch andere Schüler*innen sich gerade vorbereiten auf die Podiumsdiskussion, würde ich jetzt zum Abschluss unseres Livestreams zu einem Video überleiten, das nämlich auch in Kooperation mit unseren Partnerschulen entstanden ist. Und wir haben uns im Vorfeld überlegt, wie können wir dann unsere Begeisterung für Europa zum

Ausdruck bringen. Und das ist das Ergebnis, was dabei herausgekommen ist. Und wir wünschen Ihnen dabei viel Spaß.

(Rednerwechsel) For me Europe is unity.

(Rednerwechsel) Home.

(Rednerwechsel) Freedom.

(Rednerwechsel) A safe place.

(Rednerwechsel) Traveling.

(Rednerwechsel) Beautiful.

(Rednerwechsel) Europe is solidarity.

(Rednerwechsel) Europe is peaceful.

(Rednerwechsel) Europe is versatile.

(Rednerwechsel) Europe is a place to relax.

(Rednerwechsel) Europe for us is equality.

(Rednerwechsel) Europe is culture.

(Rednerwechsel) Meeting people.

(Rednerwechsel) ... (unverständlich)

(Rednerwechsel) Europe is vivid. (?)

(Rednerwechsel) Europe is full of interesting history.

(Rednerwechsel) Europe is modern.

(Rednerwechsel) Europe is special.

(Rednerwechsel) Europe is wonderful.

(Rednerwechsel) Europe is lovely.

(Rednerwechsel) Europe is colorful.

(Rednerwechsel) For me Europe is freedom.

(Rednerwechsel) Unity.

(Rednerwechsel) Family.

(Rednerwechsel) A safe place.

(Rednerwechsel) Home.

(Rednerwechsel) Europe for me is freedom.

(Rednerwechsel) Europe for me is that you can be what you want to be.

(Rednerwechsel) Europe for me is freedom. (?)

(Rednerwechsel) Europe for me is traveling.

(Rednerwechsel) Europe is entertaining. (?)

(Rednerwechsel) Europe is network.

(Rednerwechsel) Europe is collaboration.